

STIFTUNG

**MITTELSTAND
GESELLSCHAFT
VERANTWORTUNG**

Schriftenreihe | 05/2025

Erfolgreiche Transformation und stabile Demokratie benötigen trisektorale Zusammenarbeit

*Ein Konzept der Offensive Mittelstand zur wirkungsvolleren Zusammenarbeit mit dem
Netzwerk Engagierte Stadt*

Nele Krämer, Theresa Joerißen, Hans Sendler, Oleg Cernavin

STIFTUNG

MITTELSTAND GESELLSCHAFT VERANTWORTUNG

Herausgeber:

Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“

Kurfürsten-Anlage 62

69115 Heidelberg

Tel.: 0221 80 09 18 80 (Mo. - Fr. 9:00 - 15:00 Uhr)

E-Mail: info@offensive-mittelstand.de

Geschäftsstelle / Transferzentrum WIN:A

Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“

Hohe Straße 85-87

50667 Köln

Telefon: 0221 80 09 18 80

E-Mail: info@offensive-mittelstand.de

Geschäftsführer: Theresa Joerißen

Vorsitzender des Stiftungs-Vorstands: Prof. Dr. Oliver Kruse

Vorsitzende des Stiftungs-Kuratoriums: Dr. Julia Schröder

© Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, Heidelberg/Köln, 2025

Inhalt

1. Ausgangssituation	4
2. Die Potenziale der Netzwerke	5
2.1 Die Offensive Mittelstand	5
2.2 Engagierte Stadt	6
3. Ziel: Attraktive Standorte sind gut für KMU – Gemeinsam geht es leichter	7
4. Nutzen der Kooperation für die OM-Partner und die KMU	9
4.1 Der Nutzen einer Kooperation für die OM-Partner	9
4.2 Der Nutzen einer Kooperation für die KMU in den Regionen	11
5. Mögliche Maßnahmen der Kooperation zwischen Engagierten Städten und der Offensive Mittelstand	12
6. Literaturverzeichnis	14

1. Ausgangssituation

Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft und staatliche Politik, sind drei zentrale Handlungsfelder und Sektoren unserer demokratischen Gesellschaft. Bewältigung des Arbeitskräftemangels und des Klimawandels, kluge Nutzung neuer KI-Technologien, ausgewogene bürokratische Rahmenbedingungen, Förderung des Demokratiebewusstseins – besonders diese Herausforderungen erfordern eine Transformation, die nur mit dem trisektoralen Zusammenwirken der drei Sektoren zum Nutzen für die Menschen und die Wirtschaft in unserer Gesellschaft realisiert werden kann (vgl. u.a. Gonser et al. 2023, Cernavin et al. 2023, Misoga 2014, Misoga et al. 2023; Sandler 2021).

Die rund 30 Millionen ehrenamtlich Engagierten können wesentliche Prozesse unserer demokratischen Gesellschaft absichern und Engagement für das Gemeinwohl und gesellschaftliche Verantwortung fördern (vgl. u.a. Grande et al. 2021; Kordesch et al. 2021). Die rund drei Millionen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland sind Grundlage unseres Wohlstandes und ermöglichen materiell nahezu alles, was uns ein freies und gerechtes Leben möglich macht. Die staatliche Politik und Verwaltung sorgen u.a. für den rechtlich-normativen Rahmen, die Infrastrukturen und die Handlungsbedingungen für das Gemeinwohl und die Entwicklung von Gesellschaft und Demokratie. Grund genug, dafür zu sorgen, dass die Potenziale der Zusammenarbeit dieser drei Handlungsfelder und Sektoren für die Gesellschaft und die Demokratie gefördert und ausgeschöpft werden können (vgl. ua. Gosnetr 2023; Farnz et al. 2022; Sandler et al. 2020).

Die Zusammenarbeit ist zunächst einmal sehr naheliegend, denn es geht gerade in den Handlungsfeldern Wirtschaft und Zivilgesellschaft oft um dieselben Menschen, die mit einem Bein im Arbeitsleben und mit dem anderen in einem Ehrenamt oder bürgerschaftlichen Engagement stehen. Ihre Motivation und ihre Kompetenzen werden in beiden Sektoren gebraucht.

Andererseits folgen gemeinnützige Organisationen, KMU und Verwaltungen unterschiedlichen Zielen, Regelungssystemen und unterschiedlichen Handlungskulturen (Offensive Mittelstand et. al. 2019). Die einen, die Menschen in den Unternehmen, schaffen im Wesentlichen die materiellen Werte, viele Arbeitsplätze und die Voraussetzungen, dass Menschen ihr eigenes Leben und den Staat finanzieren können. Gleichzeitig sind die Akteure aus KMU in der Region, zivilgesellschaftlich aktiv und viele KMU unterstützen bereits ehrenamtliche Organisationen in der Stadt und in der Region.

Das soziale Engagement der KMU für die Städte und die Umwelt sowie zur Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung wird zudem momentan durch rechtlich-normative Rahmen verstärkt eingefordert (z.B. EU-Taxionomie-Verordnung (EU) 2020/852/ Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD - RICHTLINIE (EU) 2022/2464).

Die Menschen in den gemeinnützigen Organisationen, tragen durch ihr Engagement zum Funktionieren dieser Gesellschaft bei. Sie schaffen die Voraussetzungen, dass die Gesellschaft ihren sozialen und humanen Anforderungen nachkommen kann und dass sie lebenswert ist, dass die Umwelt und die bürgerschaftlichen und demokratischen Grundlagen der Gesellschaft gepflegt und der soziale Zusammenhalt, die Schwachen der Gesellschaft und grundlegende Werte integriert und gefördert werden, dass die Sicherheit aufrechterhalten wird (Feuerwehr, THW usw.) und sie ermöglichen den Bürgern über viele Betätigungen ihre Gesundheit und Fitness zu erhalten und zu fördern (vgl. Mierzwa 2018; Strachwitz et al. 2020).

Zunehmend haben viele KMU den Wert dieser Kooperation für die eigene Unterstützung in aktuellen Problemfragen des Unternehmens erkannt und wollen sie nutzen. Ihr Zusammenwirken für ihre eigenen Ziele kann beträchtlichen Mehrwert erzeugen.

Eine wirkungsvolle trisektorale Zusammenarbeit realisiert sich vor allem in den Städten, Kommunen und Regionen. Das folgende Konzept soll beschreiben, wie die Potenziale des Netzwerkes Engagierte Stadt und der Offensive Mittelstand für diese trisektorale Zusammenarbeit in den Regionen besser genutzt werden können.

2. Die Potenziale der Netzwerke

2.1 Die Offensive Mittelstand

Die Offensive Mittelstand ist ein Netzwerk aus rund 300 intermediären Organisationen aller Fachbereiche – insbesondere Organisationen der Sozialpartner, Berufs- und Fachverbände, Sozialversicherungen, Netzwerke, Staatliche Einrichtungen, Kammern und Innungen, Beratungs- und Qualitätsdienstleister und Forschungsinstitute. Hier kommen die wichtigsten Akteure aus der KMU-Landschaft zusammen, um gemeinsam kleine Betriebe besser und nachhaltiger zu unterstützen. Das Prinzip: Hilfe zur Selbsthilfe und starke Partnerschaften.

Die Partner der Offensive Mittelstand unterstützen gemeinsam KMU bei aktuellen Herausforderungen, wie dem Fachkräftemangel, der Bewältigung von Bürokratie, den Maßnahmen zum Klimaschutz oder der Einführung einer Künstlichen Intelligenz. Die Offensive Mittelstand begreift diese Herausforderungen als Chance und Wettbewerbsvorteil für KMU. Die

Partner der Offensive bündeln ihr Wissen und ihre Kompetenzen, schaffen dadurch Synergien und gestalten gemeinsam die Arbeit von morgen. Guten KMU war die gesellschaftliche Verantwortung und das Engagement in der Region schon immer ein Anliegen.

Die Partner der Offensive Mittelstand sind auch in Netzwerken in den Regionen aktiv. Diese regionalen Netzwerke schaffen Raum für Kooperation, Austausch und Vernetzung und bieten für KMU einen einfachen Zugang zu lokalen Beratungskompetenzen. Die Beteiligten können sich dadurch noch besser abstimmen, voneinander lernen und ihre Region aktiv mitgestalten.

Die Partner der Offensive Mittelstand engagieren sich ehrenamtlich und nehmen mit ihrem Engagement gesellschaftliche Verantwortung wahr. Aus Überzeugung unterstützen sie die KMU bei der Gestaltung produktiver und gesundheitsgerechter Arbeit, guter Führung und wertschätzender Unternehmenskultur, der Aus- und Weiterbildung, der Förderung der Chancengleichheit, der Vielfalt, dem Umweltschutz und dem Arbeitsschutz. Gemeinsam stärken sie die Innovationskraft und Widerstandsfähigkeit der kleinen Betriebe in Deutschland. Trägerin der Offensive Mittelstand ist die Stiftung „Mittelstand-Gesellschaft-Verantwortung“.

Die Offensive Mittelstand hat auch Praxisstandards für gutes Management entwickelt - die OM-Checks (OM-Praxis A-1.0 bis B-2) - und gemeinsam mit dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) die „Praxishilfe für kleine und mittlere Unternehmen: Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen in der Region systematisch angehen“.

2.2 Engagierte Stadt

Die Idee der Engagierten Stadt: Die Herausforderungen der Transformation – Klimawandel, Digitalisierung, Arbeitskräftemangel, gesellschaftlicher Zusammenhalt - können nur gemeinsam vor Ort gelöst werden. Engagierte Städte sorgen für Netzwerke vor Ort, in denen sich Menschen und Organisationen für die Lebens- und Arbeitsqualität in der Stadt und der Region engagieren. Engagierte Städte bringen dazu Menschen aus Unternehmen, Organisationen, Wirtschaft, der Arbeit, der Zivilgesellschaft, der Kommunalverwaltung und Politik und weitere naheliegende Netzwerke in Aktionen, Kooperationen und Projekten zusammen. Engagierte Städte sind ein Modell, das sich seit 2015 bewährt hat und in ständiger Entwicklung ist. Es gibt bereits über 100 Engagierte Städte, die in einem bundesweiten Netzwerk zusammenarbeiten und koordiniert werden.

3. Ziel: Attraktive Standorte sind gut für KMU - Gemeinsam geht es leichter

Mit der Offensive Mittelstand und dem Netzwerk Engagierte Stadt, haben sich zwei Netzwerke entwickelt, deren Fokus auf konkretem Handeln in den Regionen liegt. Angestrebt wird, angesichts der beschriebenen Ausgangslage, eine wirkungsvolle Kooperation zwischen beide Netzwerken. Ziel ist es, die Potenziale des Netzwerkes Engagierte Städte und der Offensive Mittelstand für diese trisektorale Zusammenarbeit in den Regionen zum Wohle der Beteiligten und der Gesellschaft insgesamt besser zu nutzen. Inhaltliches Ziel ist die Förderung der Standortqualität der engagierten Städte und der Regionen, in denen die Partner der Offensive Mittelstand aktiv sind.

Die Ziele der Kooperation und die inhaltlichen Ziele leiten sich aus folgenden grundsätzlichen Erkenntnissen der Offensive Mittelstand auf Grundlage des Standes der Forschung ab: Der Erfolg von kleinen und mittleren Unternehmen basiert zunehmend auf der Stärke, Attraktivität und Lebensqualität der Region (vgl. u.a. Bundesregierung 2016, Ottmanns 2016, Sachverständigenrat 2011). Attraktive Städte und Regionen sind interessant für Arbeitskräfte, ermöglichen lebendiges zivilgesellschaftliches Engagement und Beteiligung, bieten durch umweltbewusste Gestaltung eine hohe Aufenthaltsqualität und eine effektive und effiziente Infrastruktur (vgl. u.a. Führ et al 2005, Thießen et al 2005).

Das Netzwerk der Engagierten Städte und die Partner der Offensive Mittelstand haben gleichermaßen Interesse an attraktiven Standorten und lebenswerten Räumen. Die Überzeugung der Engagierten Städte und der Partner der Offensive Mittelstand: Herausforderungen in den Regionen können nur gemeinsam gelöst werden, wenn alle vorhandenen Potenziale gebündelt und systematisch genutzt werden. Eine engagierte Stadt schafft ein regionales Netzwerk in dem Menschen zusammenkommen können. Menschen aus Unternehmen, Organisationen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Kommunalverwaltung und Politik, stoßen Projekt an und arbeiten gemeinsam an einer lebenswerten Stadt und Region und unterstützen sich gegenseitig.

Attraktive Standorte sind für KMU nicht nur wichtig, weil Arbeitskräfte gerne zu guten KMU kommen, sondern auch weil lebenswerte Städte und Regionen sie anziehen. Attraktive Standorte bieten den KMU auch hilfreiche Infrastrukturen, flache Verwaltungsstrukturen und kommunale Unterstützung (vgl u.a. Bläsing 2005, Ewald et al. 2024, Ipsen 1997). Die Netzwerke der engagierten Städte bieten KMU und den intermediären Organisationen der Arbeits- und

Wirtschaftswelt zudem gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit vor Ort, der Bildung vertrauensbasierter persönlicher Beziehungen über die Sektoren hinaus, das gegenseitige Kennenlernen von Problemen und Sorgen und damit auch besseres gegenseitiges Verständnis und Unterstützung.

Attraktive Standorte von engagierten Städten bieten aber in der Regel auch eine aktive Zivilgesellschaft mit hohem ehrenamtlichem Engagement. Gute KMU wiederum unterstützen ihre Beschäftigten, sich in der Region im Ehrenamt zu engagieren. Beschäftigte entwickeln so ihre Persönlichkeit, lernen eigenverantwortlich zu denken und zu handeln, entwickeln ihre Teamfähigkeit und knüpfen Kontakte zu anderen Menschen, die für den Betrieb relevant sein können. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe zu übernehmen und die Attraktivität der Region mitzufördern.

Ehrenamt bedeutet nicht nur anderen Menschen zu helfen. Das bürgerschaftliche Engagement ist vielmehr ein Grundpfeiler für unser demokratisches Zusammenleben. Eine starke Wirtschaft, Wohlstand, eine gute Gesundheitsversorgung und eine qualitative Bildungslandschaft – dies sind alles Kriterien, um die Stärke eines Landes oder einer Region zu messen. Mindestens genauso wichtig ist der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Balance zwischen Staat, Gesellschaft und Wirtschaft (vgl. u.a. Acemoglu et al. 2024). Dazu gehört auch, dass sich Menschen in der Not helfen, wie 2021 beim Hochwasser im Ahrtal, als Tausende Menschen aus Deutschland in das Katastrophengebiet gefahren sind, um zu helfen. Auch vielen KMU im Ahrtal wurde auf Basis menschlicher, umweltbewusster und innovativer Handlungskultur einer engagierten Bürgerschaft geholfen. Für das gesellschaftliche Klima und den Zusammenhalt ist das ehrenamtliche Engagement unverzichtbar. Es ist auch unerlässlich für das demokratische Miteinander und für den Wohlstand.

Engagement findet oftmals im Kleinen statt: bei der freiwilligen Feuerwehr, in der Flüchtlingsunterkunft oder beim Fußballverein. Gemeinsam tragen alle Ehrenamtlichen jedoch zu etwas Großem bei und sind das Rückgrat unserer Gesellschaft und der Region. Engagement macht zudem glücklich. Es macht Spaß, sich gemeinsam für andere Menschen einzusetzen, ihnen zu helfen und sich für das einsetzen, was einem selbst am Herzen liegt.

Die Zusammenarbeit der Offensive Mittelstand und der engagierten Städte ist deshalb eine naheliegende Schlussfolgerung. Sowohl die Partner der Offensive Mittelstand als auch die engagierten Städte sind in Netzwerken aktiv. Hier lassen sich viele Synergien finden, wenn sie bewusst, geplant und systematisch genutzt werden. Bereits jetzt fokussiert die Offensive Mittelstand eine enge Kooperation mit Unternehmen, den Behörden und der Zivilgesellschaft,

um Synergien zu finden und die Region zu stärken. In den engagierten Städten kommen Akteure aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft sowie von Politik und Verwaltung zusammen.

Wir möchten die Netzwerke der OM und der engagierten Städte nutzen und verbinden, denn wir glauben daran, dass wir durch eine enge Vernetzung KMU und die Zivilgesellschaft noch besser erreichen und einbeziehen können.

Wir möchten unsere Partner ermutigen, sich zu engagieren und dem Netzwerk der engagierten Stadt in ihrer Region beizutreten. Durch eine starke Vernetzung der OM und der engagierten Städte, möchten wir die Demokratie fördern, Menschen für das Ehrenamt gewinnen und die Region wirtschaftlich und gesellschaftlich stärken.

4. Nutzen der Kooperation für die OM-Partner und die KMU

4.1 Der Nutzen einer Kooperation für die OM-Partner

Welchen Nutzen hat eine Engagierte Stadt für Organisationen der Wirtschaft und Arbeit? Die regionalen Partner der Offensive Mittelstand sind Ansprechpartner für eine Vielzahl an KMU in der Stadt und der Region. Sie haben ein Vertrauensverhältnis zu den KMU aufgebaut, kennen ihre Sorgen und haben gleichzeitig Lösungen zur Hand. Die OM-Partner, die Organisationen der Sozialpartner, der Sozialversicherungen, Kammern und der Berufs- und Fachverbände haben folgende Vorteile von der Mitarbeit in einem Netzwerk einer Engagierten Stadt:

- Besseres Kennenlernen der regionalen Akteure aus unterschiedlichen Handlungsfeldern und Entwicklung von vertrauensvollen Beziehungen
- Permanentes Erweitern des internen Wissens-, Erfahrungs- und Informationsspektrums durch die Zusammenarbeit und das Kennenlernen anderer Themenfelder und Ansätze
- Bündelung unterschiedlicher Erfahrungen und Perspektiven zur Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Steigerung der Attraktivität der Stadt und der Region (Standortsicherung)
- Generieren von Synergieeffekten für die Umsetzung der eigenen Aufgaben
- Steigerung des eigenen Bekanntheitsgrads und optimieren der Außenwirkung in der Region

-
- Förderung härterer und weicherer Standortfaktoren für Unternehmen durch direkte Beteiligung an Gestaltungsprozessen in der Stadt und der Region, immer unter Wahrung der primären Rollen der Partner
 - Förderung der Aktivitäten des bürgerschaftlichen Engagements bei den eigenen Beschäftigten und Mitgliedern

Das Netzwerk einer Engagierten Stadt ermöglicht es intermediären Organisationen, die „Vereinbarung der Partner der Offensive Mittelstand zur Zusammenarbeit in den Regionen“ zusätzlich mit Leben zu füllen und sich in der Region gemeinsam mit anderen Akteuren zu engagieren.

Ein weiterer Nutzen einer Kooperation mit dem Netzwerk Engagierten Stadt liegt im Bereich der Forschung. Partner der OM sind viele Institute aus dem Bereich der Arbeitsforschung und die OM-Plattform „Management - Arbeit - Forschung“ (www.om.maf.de) kooperiert eng mit den Regionalen Kompetenzzentren der Arbeitsforschung (ReKodA) – momentan noch vom BMBF gefördert. Auch hier bieten sich Anknüpfungspunkte an, die einen Nutzen für engagierte Städte und OM-Partner gleichermaßen haben. Die ReKodA sind bundesweit zu Themen wie KI, Kreislaufwirtschaft und Gesundheit aktiv. Hier arbeiten regional Forschungseinrichtungen, Betriebe und Organisationen zusammen, um gemeinsam die Arbeit von morgen zu gestalten und die innovativen Forschungsergebnisse wirkungsvoller in den Betrieben der Region umzusetzen. Eine wirkungsvollere Abstimmung zwischen den Angeboten und Möglichkeiten der ReKodA und den Netzwerk Engagierte Stadt hilft beiden Seiten. Partner der Stadt lernen die Möglichkeiten der Forschung in der Region besser kennen und können die Forschung für innovative Entwicklungen nutzen. Die ReKodA finden über das Netzwerk engagierte Stadt zusätzliche Informationsquellen und bessere Bedingungen für den Transfer ihrer Angebote und Möglichkeiten.

In einigen Regionen gibt es auch regionale Netzwerke der Offensive Mittelstand in denen die regionalen Akteure der OM-Partner ihre Aktivitäten abstimmen. Diese Netzwerke hätten einen hohen Nutzen von einer engen Abstimmung der eigenen Netzwerkaktivitäten mit den Aktivitäten der engagierten Städte vor Ort. Da es den OM-Netzwerken in den Regionen fast immer um die Standortsicherung und die Förderung der KMU in der Stadt und der Region geht, wird eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit der Aktivitäten eine Vielzahl von Synergien ermöglichen.

4.2 Der Nutzen einer Kooperation für die KMU in den Regionen

Die regionalen Akteure der OM-Partner sind in den Städten und Regionen aktiv und beraten und unterstützen dort die KMU, die Transformation zu bewältigen und diese als Wettbewerbsvorteil zu nutzen. Über die OM-Partner können Unternehmen in den Städten und Regionen motiviert werden, sich im Netzwerk Engagierte Stadt mit eigenen Projekten zu beteiligen und an Maßnahmen und Aktionen der engagierten Stadt teilzunehmen. Dies hat für die Unternehmen – neben der Förderung der Region durch das Projekt - auch noch weitere positive Effekte, da sie gesellschaftliches Engagement zeigen und nachweisen können (Nachhaltigkeitsberichterstattung), in der Region bekannt werden und ihr Image verbessern und attraktiver für Beschäftigte und zu gewinnendes Personal werden.

Über die OM-Partner können die Betriebe in den Regionen auch überzeugt werden, sich stärker ehrenamtlich zu engagieren, ihre Beschäftigten zu zivilgesellschaftlichem Handeln zu motivieren und verstärkt gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Für aktuelle oder zukünftige Beschäftigte wird das soziale Engagement ihres Arbeitgebers immer entscheidender. Ehrenamtliches Engagement stärkt die Motivation und Identifikation mit dem Betrieb. Mitarbeitende können dadurch neue Sichtweisen kennenlernen, sind offener, denken innovativer, fühlen sich stärker mit dem Betrieb verbunden und auch das Arbeitsklima und das Miteinander wird positiv durch gemeinsame Aktivitäten im Ehrenamt beeinflusst. Betriebe und ihre Mitarbeitenden können eigene Projektideen in die engagierten Städte einbringen. Sie können an Themen arbeiten, die ihnen am Herzen liegen und diese öffentlichkeitswirksam präsentieren. Dem Engagement des Betriebs in der engagierten Stadt sind dabei praktisch keine Grenzen gesetzt. KMU erhöhen damit auch ihr Potenzial als attraktiver Arbeitgeber, sie stärken die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden und tragen damit zu einer positiven und wertschätzenden Arbeitsqualität bei.

Zusammenfassend haben die Unternehmen, die sich in ein Netzwerk einer Engagierten Stadt einbringen und dieses fördern, zahlreiche Vorteile wie zum Beispiel:

- Attraktivität für vorhandenes oder zu werbendes Personal durch soziales Engagement des Unternehmens
- Beteiligung an kommunalen Gestaltungsprozessen
- Das Engagement der Beschäftigten entwickelt deren soziales und verantwortungsbewusstes Verhalten und fördert deren Persönlichkeitsbildung, das nützlich im Betrieb werden kann

-
- Schaffung eines positiven Bildes bei Kunden und Förderung der Kundenbeziehungen durch Darstellung der Übernahme von sozialer und moralischer Verantwortung für die Gesellschaft und für die Region
 - Absicherung von Aufträgen, indem man in der Region bekannter wird und besser vernetzt ist
 - Mögliche Steuererleichterungen durch Spenden und Engagement
 - Erschließung von Wissen, Kompetenzen und Denkweisen von gemeinnützigen Organisationen
 - Zugang und Kontakt zu Personen aus der Kommune und Zivilgesellschaft sowie regionalen Verwaltungsstrukturen, Wissenschaft und Politik

5. Mögliche Maßnahmen der Kooperation zwischen Engagierten Städten und der Offensive Mittelstand

Eine intensivere Kooperation und Zusammenarbeit der Offensive Mittelstand mit dem Netzwerk Engagierte Stadt und der Offensive Mittelstand ist aus unserer Sicht wegen der im Kapitel 4 beschriebenen Nutzen anzustreben. Eine wirkungsvollere Kooperation hat einen hohen Nutzen für alle Beteiligten. Für eine Realisierung sind aus unserer Perspektive folgende Maßnahmen auf nationaler Ebene und auf regionaler Ebene möglich und sinnvoll:

Mögliche Maßnahmen auf nationaler Ebene

- OM Arbeitsgruppe Engagierte Stadt als Strategie-, Abstimmungs-, Planungsrunde beider Netzwerke weiterlaufen lassen – ggf. erweitern
- Auf klare Absprachen zur Strukturierung und Erleichterung der Meinungsbildung und Absprachen zwischen den Beteiligten in und zwischen den Netzwerken hinwirken
- Angebote, Entwicklungen und konkrete Beispiele der Engagierten Stadt-Netzwerke kontinuierlich in Newsletter der OM, Neues aus der OM und auf AG Transfer-Treffen vorstellen
- OM-Partner speziell über Möglichkeiten der Engagierten Städte in den Nutzensgesprächen informieren
- Produkte für OM-Partner entwickeln, wie diese das Thema Engagierte Städte in ihren Strukturen und internen Kommunikationswegen vermitteln können (anhand von Best-Practices)
- OM-One-Pager Engagierte Stadt an die Partner mit einer Erklär-Mail versenden

-
- Regelmäßiger Tagesordnungspunkt „Möglichkeiten der Kooperation und wie konkret angehen“ auf Strategiekreis der OM
 - Vorstellung der OM auf Treffen der Engagierten Städte
 - Kontinuierlich Möglichkeiten und Produkte der OM auf Treffen der Engagierten Städte vorstellen
 - Über Musterkooperationen und Auswertung (siehe unten) in OM-Zusammenhängen und bei Treffen der engagierten Städte berichten
 - Infoblatt über OM mit Beschreibung der Möglichkeiten der Kooperation speziell für Engagierte Städte erstellen und dort verbreiten
 - Ggf. weitere kommunal wirksame Netzwerke einbeziehen
 - Konzept zu eventuell weiteren infrastrukturellen Synergien entwickeln

Mögliche Maßnahmen auf regionaler Ebene

- OM-Partner zum Engagement in Netzwerken der engagierten Städte motivieren (Ziel der oben beschriebenen Maßnahmen)
- Bestehende regionale OM-Netzwerke auf eventuell in ihrem Bereich bestehende Engagierte Städte aufmerksam machen und abstimmen, was zu tun ist
- 3-4 Musterkooperationen in Städten vereinbaren und umsetzen
- Musterkooperationen auswerten

6. Literaturverzeichnis

- Acemoglu, D.; Robinson, J.A. (2024)- Gleichgewicht der Macht. Frankfurt am Main: Fischer Verlag
- Bläsing, J. P. (2012). Beiträge zur Standortsicherung - FORUM QUALITÄT '94. Springer Verlag Berlin
- Bundesregierung (2016). Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland. Berlin: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
- Cernavin, O.; Embacher, S.; Sandler, H. (2023). Infrastrukturen der Engagementförderung trisektoral entwickeln. In: Klein, A.; Sprengel, R.; Neuling, J. (Hrsg). Engagementstrategien und Engagementpolitik. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag. S. 82 - 92
- Ewald, J.; Hünne Meyer, V.; Kempermann, H. (2024). Ländliche Regionen als Rückgrat für den Umbau der deutschen Wirtschaft. Ergebnisse des IW-Regionalrankings 2024. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.
- Führ, M.; Baukowitz, A. (2005). Evaluierung regionalwirtschaftlicher Wirkungsanalysen. Düsseldorf: hans-Böckler-Stiftung
- Franz, Y.; Heintel, M. (Hrsg) (2022): Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung UTB Verlag
- Gonser, M.; Schmid, V. (2023). Intersektorale Governancen als Struktur- und Handlungsperspektive. In: Gonser, M.; Schmid, V. (Hrsg.). Intersektorale Governancen. Münster: Waxmann Verlag, S. 7-30
- Grande, B.; Grande, E.; Hahn, U.(Hrsg.) (2021). Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke. Bielefeld: transcript Verlag
- Ipsen, D. (1997). Raum-Bilder. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft
- Kordes R. M.; Ebertz, M. N. (2023). Der Wert der Zivilgesellschaft. Weilerswist-Metternich: Velbrück Verlag
- Mierzwa, R. (2018). Demokratie und Zivilgesellschaft. Baden-Baden, Nomos Verlag
- Miosga, M. (2014). Regionalentwicklung im Zeichen der Großen Transformation. München: oekom Verlag
- Miosga, M.; Marx, J.; Michel, E.; Roth, L. (2023). Wandel erfolgreich gestalten - Möglichkeiten und Ansätze regionaler Transformationsplattformen. München: oekom Verlag
- Offensive Mittelstand; Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (2019). Leitfaden „Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region“, Berlin, Heidelberg: Offensive Mittelstand/BBE
- Ottmanns, E. (2016). Einflussfaktoren subjektiven Wohlbefindens. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. zugegriffen am 09.01.2015: https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2016/03/einflussfaktoren-wohlbefinden-032016.pdf?__blob=publicationFile
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Wirtschaftsleistung (2011). Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Ein umfassendes Indikatorensystem. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt
- Sandler, H. (2021). Kooperationskulturen zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft. In: Klein, A.; Sprengel, R.; Neuling, J. (Hrsg). Zivilgesellschaft in der Corona-Krise. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag. S. 36 – 46
- Sandler, H.; Embacher, S. (2020). Auf dem Weg zu neuen Synergien? Zur Kooperation von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen. In: Klein, A.; Sprengel, R.; Neuling, J. (Hrsg). Engagement und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag. S. 78 – 86
- Strachwitz, R. Graf; Priller, E.; Triebe, B. (2020). Handbuch Zivilgesellschaft. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- Thießen, F.; Cernavin, O.; Führ, M.; Kaltenbach, M. (2005). Weiche Standortfaktoren – Erfolgsfaktoren regionaler Wirtschaftsentwicklung. Berlin: Dunker & Humblot

Borowski, E.; Cernavin, O.; Hees, F. & Joerißen, T. (Hrsg) (2023). Erfolgreicher Transfer in der Arbeitsgestaltung, Münster, New York: Waxmann Verlag.